Piis
Castae mentis praesens Numen,
Recens natis
Lustratis aquae sacrae,
Desponsatis
Fidi foedus conjugii,
Periclitantibus
Citi spem auxilii,
Vita functis
Tranquillam sepulcri pacem
Sonatura
Dedicata est.

so wie auch eine Uhr, welche Viertel- und ganze Stunden, und zwar letztere auf 2 verschiedenen Glocken schlägt. Auch besitzt diese Kirche mehrere prächtige sammetne, mit Gold reich besetzte und gestickte, Ornate für Kanzel und Altar, so wie kostbare silberne vasa sacra, wie solche wohl nicht leicht in andern Dorfkirchen zu finden sein möchten, — Alles Geschenke früherer Gerichtsherrschaften, namentlich der verwittwet gewesenen Gräfin v. Bünau, die überhaupt durch mehrere Legate für Pfarre, Schule, Kirche und Almosenkasse sich sehr wohlthätig erwieß.

Die Lage der Kirche, nebst der ganz nahe dabei befindlichen Pfarrwohnung, die, ganz massiv gebaut, in ihrer äußern und innern Bauart gleichfalls ihre Alterthümlichkeit beurkundet, gewährt von einer Anhöhe, welche, der Kirchberg genannt, und mit Zaun und Pappeln umschlossen, das Oberdorf von dem Unterdorfe scheidet, in einem weiten Umkreise nach der Muldenaue bis nach Wurzen und die sogenannten Colmischen Berge hin, die angenehmste, freundlichste Aussicht.

Die Schule, die von der Kirche und Pfarre etwas entfernt liegt und ehestens neu gebaut und vergrößert werden soll, hat 2 Lehrer, einen Hauptlehrer, der das Prädicat Cantor führt, und einen Hilfslehrer, und ohngefähr 200 Kinder.

Trübenbach,
Pastor.

Die Parochie

Kiebitz

gehörte ehedem zum Meißnischen Stiftsconsistorium zu Wurzen und das Pfarramt wurde auch von demselben vergeben. Seit dem Jahre 1817 wurde aber dieses Consistorium aufgehoben und die Parochie Kiebitz kam nunmehr unter das Consistorium zu Leipzig, und das jus patronatus an den Kirchenrath zu Dresden.

Eingepfarrt sind folgende Dörfer:

Obersteina,
Pfarrstein,
Ober- und Niederlütschera,
Auerschütz,
Jesnitz,
Oberzschörnewitz,
Tronitz,
Zaschwitz,
Bennewitz und
Döllschütz,

zusammen 11 Dörfer, unter denen einige sind, die nur aus ein Paar Häusern und ein Paar Bauergütern bestehen.

Die Kirche steht mitten im Dorfe auf einem erhöhten Platze und ist mit einem Thurme versehen. Sie ist inwendig geräumig, in der Form einer Rotonda. Nur ist zu bedauern, daß sie zu wenig Licht hat. Dem könnte aber abgeholfen werden, wenn die Fenster vergrößert und überhaupt einige Veränderungen, die zwar Etwas kosten, vorgenommen würden. In den Jahren 1673 und 1674 ist die Kirche in Kiebitz, weil sie sehr baufällig gewesen, von Grund aus neu erbaut, und darauf 1237 Thlr. verwendet worden. Im Jahr 1730 hat man bei derselben eine große Reparatur vorgenommen, eine neue Sacristei, eine neue Emporkirche gebaut, auf dem Kirchboden neue Balken mit eisernen Klammern unterzogen und die Kanzel und den Beichtstuhl an einen andern schicklichern Ort gebracht. In den frühern Zeiten war weder eine Orgel in der Kirche, noch eine Uhr auf dem Thurme. Die Uhr ist im Jahr 1735 von einem Uhrmacher aus Döbeln, Namens Finsterbusch, für 90 Thlr. verfertiget, die Orgel aber von dem damaligen Orgelbauer Dölitsch in Döbeln für 260 Thlr. gebaut und im Jahr 1754 Dom. XV. p. Trin. eingeweihet worden.

Daß eine Uhr und eine Orgel angeschafft wurden, hat man vorzüglich den Bemühungen des damaligen Geistlichen, M. Köpping, zu verdanken.

Die Pfarrwohnung in Kiebitz ist im Jahr 1714 neu erbaut und im Jahr 1823 noch ein Stockwerk darauf gesetzt worden.

Aus den Zeiten vor der Reformation des Stifts sind von der Parochie Kiebitz ein Paar Altaristen oder Meßpriester, dem Namen nach, bekannt, wie aus einer Vocation und Bestellung eines Altaristen im Jahr 1529, vom Bischof Johann VII., v. Schleinitz, erhellt.

Der Erste protestantische Geistliche nach der Reformation war Peter Gruhl. Er starb 1569. Der Zweite, Johann Tilich, von Pirna. Er starb 1594. Der Dritte, M. Ambrosius Kühn, bekleidete das hiesige Pfarramt von 1594—1614. Der Vierte, M. Andreas Conradi, von 1615—1621. Der Fünfte, Caspar Würdig, von 1621—1657. Der Sechste, M. Barthol. Voigt, von 1657—1663. Der Siebente, Andreas Mey, von 1664 bis 1665. Der Achte, Johann Christoph Magnus, von 1665—1704. Der Neunte, Daniel Christoph Zimmermann, von 1704—1739. Der Zehnte und Eilfte M. Gottlieb Köpping und dessen Sohn, M. Christian Gottlieb Köpping, von 1739—1822. Der Zwölfte ist gegenwärtig Gotthilf Friedrich Ehrlich.

Die Zahl der Communicanten ist jährlich zwischen 1800 bis 2000; die Zahl der Getauften zwischen 40 bis 50; die der Verstorbenen zwischen 36 bis 44; die der Getrauten zwischen 8 bis 10 Paare.

Gotthilf Friedrich Ehrlich,
Pastor.

Einige ausführlichere Nachrichten über die nach Kiebitz gepfarrten Ortschaften hoffe ich in einer der nächsten Lieferungen geben zu können.

Der Verleger.

Berichtigung zu Lief. 28.

Seite 123 Spalte 2 Zeile 16 von oben, ein sinnentstellender Druckfehler:

statt: „das verstorbene und vernichtete"
ist zu lesen: „das verständige und vernünftige"

und

dieselbe Seite Spalte 2 Zeile 20
statt: „des griechischen Freistaates"
ist zu lesen: „der griechischen Freistaaten"

Hierzu als Beilagen:
1.) Technitz. 2.) Hohburg.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden